

nen Abteilungen Angaben über den Umfang, die Laufzeit und die Findmittel der vorhandenen Bestände. Neben den physischen Beständen sind darin auch eine Reihe von sogenannten *virtuellen* Beständen nachgewiesen; hierbei handelt es sich in der Regel um verschiedene, zumeist bereits aus dem 19. Jahrhundert stammende systematische Findmittel, die insbesondere im Archiv der Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg einen

sachlichen oder provenienzgerechten Zugang zu einigen besonders umfangreichen Mischbeständen ermöglichen.

Soweit bereits Findmittel in digitalisierter Form vorliegen, ist dies ebenfalls dem Beständeverzeichnis zu entnehmen. Die entsprechenden Dateien können, solange sie noch nicht für eine Online-Präsentation im Internet aufbereitet sind, beim Archivverbund per E-Mail angefordert werden. Der jüngst erschlossene Nachlaß

des fürstlich löwenstein-wertheim-rosenbergischen Regierungs- und Kammerpräsidenten Hieronymus Heinrich von Hinkeldey (Bestand NL 15 des Löwenstein-Wertheim-Rosenbergschen Archivs) steht bereits als Online-Findbuch im Internet zur Verfügung (vgl. Archivnachrichten Nr. 18). Sämtliche Informationsangebote sind über die Homepage des Staatsarchivs Wertheim [www.lad-bw.de/staw](http://www.lad-bw.de/staw) abrufbar ■ Müller

## Der Nachlaß Heinrich Schickhardts auf Reisen Eine Wanderausstellung

Das Hauptstaatsarchiv Stuttgart, das Stadtarchiv Herrenberg und das Stadtarchiv Stuttgart präsentieren seit Oktober 1999 die Wanderausstellung *Ein Schwäbischer Leonardo? Heinrich Schickhardt (1558–1635). Baumeister. Ingenieur. Kartograph.* Im Hauptstaatsarchiv Stuttgart ist sie noch bis zum 31. Januar 1999 zu sehen.

Danach geht sie auf Reisen. Das Itinerar sieht vor allem Stationen in den Schickhardt-Städten entlang der *Schickhardt-Straße* vor, die jüngst im Rahmen des 400jährigen Freudenstädter Stadtjubiläums eröffnet wurde und von Montbéliard in der Franche Comté über das Elsaß und den Schwarzwald bis ins Kernland Württembergs nach Backnang führt. Zahlreiche Städte, gerade auch links des Rheins, haben bereits ihr Interesse an der Übernahme der Ausstellung bekundet – Grund genug, sie in einer französischen und in einer deutschen Variante zu gestalten.

In der Wanderroute der Ausstellung allein spiegelt sich schon etwas von der Persönlichkeit Heinrich Schickhardts wider. Denn Heinrich Schickhardt war Zeit seines Lebens unterwegs – zu Studienzwecken und im Rahmen seiner Tätigkeit als Baumeister, Ingenieur und Kartograph. Sieht man von den wenigen anderen Quellen ab, die zu seiner Person und seinem Werk erhalten sind, ist die Grundlage für das, was wir heute über Heinrich Schickhardt wissen, aus diesem umtriebigen Unterwegssein entstanden. Seine Reisetagebücher halten seine Eindrücke in Italien fest, seine Pläne und Skizzen betreffen Gebäude und technische Anlagen an den verschiedensten Orten, die er studiert oder konzipiert und gebaut hat.

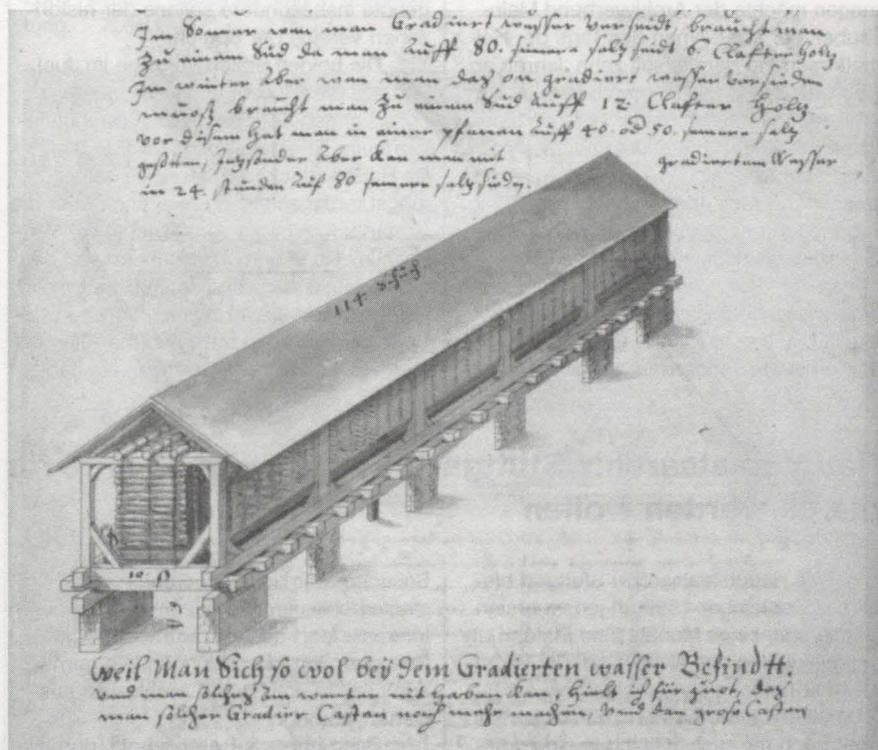
Das Hauptstaatsarchiv Stuttgart verwahrt den größten Teil dieses Quellenmaterials in einem eigenen Bestand mit der Bezeichnung *Nachlaß Heinrich Schickhardt*. Er umfaßt Unterlagen, die unmittelbar aus der Tätigkeit Schickhardts als herzoglicher Baumeister, Ingenieur und Kartograph erwachsen sind, vor allem eben Skizzen, Zeichnungen und Pläne, aber auch etwa Abrechnungen mit Hand-

in der Wanderausstellung soll eine Begegnung mit dieser einmaligen Überlieferung ermöglicht werden. In ganz Europa gibt es keinen vergleichbaren Bestand an Bauunterlagen und technischen Zeichnungen aus dieser Zeit.

Eher privater Natur sind einige Unterlagen, die in der Württembergischen Landesbibliothek liegen und ebenfalls in der Ausstellung gezeigt werden. Hierzu zählen die Tagebücher Schickhardts mit ihren Skizzen und Zeichnungen, die er auf sei-

nen beiden Italienreisen geführt hat, sowie das ebenfalls reich illustrierte *Inventarium*, in dem er am Ende seines Lebens seinen gesamten Besitz detailliert verzeichnet und einen Überblick über seine Bautätigkeit gegeben hat.

Ansonsten ist wenig von und zu Schickhardt überliefert. Ein Wappenbrief, ein Eintrag in einem Totenbuch, eine Familienstiftung, Reste vom Torbogen seines Stuttgarter Hauses, viel mehr ist es nicht. Nicht einmal wie er aussah wissen wir mit



Solche „Gradiertkästen“, wie sie von Schickhardt zur Salzgewinnung in Sulz konstruiert wurden, stellten eine Vorstufe der Salzgewinnung dar. Vor dem Eindampfen des Salzwassers zu festem Salz, das aufgrund der Befuerung der Salzpfannen mit Holz recht kostspielig war, sollte das Salzwasser darin konzentriert werden. In den Kästen waren zu Lagen gebundene Strohbüschel aufgehängt, über die das Salzwasser geschüttet wurde. Für das gradierte Wasser, das allerdings nur im Sommer gewonnen werden konnte, brauchte man beim Sieden dann nur noch halb soviel Brennholz.  
Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Sicherheit, auch wenn ein Porträtkopf am ehemaligen Stuttgarter Neuen Lusthaus und ein weiterer im Esslinger Alten Rathaus als Bildnisse Schickhardts gedeutet werden. Schickhardt lebt ganz in seinen Plänen fort, den ausgeführten und den un- ausgeführten. Auch in diesem Sinn wird die Schwerpunktsetzung der Wanderausstellung ihm gerecht – sie konzentriert sich auf die überlieferten Planunterlagen, die durch einige wenige Modelle ergänzt werden.

Im Hauptstaatsarchiv Stuttgart sind die Originalpläne zu sehen. In der Wanderausstellung werden diese dann aus konservatorischen Gründen durch formatgetreue Reproduktionen ersetzt, in denen die Aura der Vorlage gleichwohl noch

spürbar ist. Unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse sollen in den einzelnen Ausstellungsorten aber auch zusätzlich jeweils eigens ausgewählte Originalstücke mit Lokalbezug gezeigt werden.

War Schickhardt der *schwäbische Leonardo*, als der er immer wieder apostrophiert wird? Die Ausstellung soll nicht zuletzt dazu beitragen, hierauf eine Antwort zu finden.

Zur Ausstellung erscheint das Werk *Heinrich Schickhardt – Baumeister der Renaissance*, herausgegeben von Sönke Lorenz und Wilfried Setzler in Verbindung mit dem Institut für geschichtliche Landeskunde und historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen, dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart und der Landesbild-

stelle Baden. Dieses ist zugleich Begleitchbuch und Katalog, denn es umfaßt – reich illustriert – grundlegende Beiträge zu Schickhardt und seinem Werk sowie den Nachweis aller Exponate.

Im Hauptstaatsarchiv Stuttgart wird die Ausstellung vom 21. Oktober 1999 bis zum 31. Januar 2000 gezeigt. Sie ist Mo. 12.00–17.00 Uhr, Di. und Mi. 8.30–17.00 Uhr, Do. 8.30–19.00 Uhr und Fr. 8.30–16.00 Uhr sowie an den Sonntagen 14. November und 12. Dezember 1999, jeweils 11.00–17.00 Uhr geöffnet. Gruppenführungen können – auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten – unter Telefon 0711/212-4335 vereinbart werden ■ *Kretzschmar*

## Bronnbacher Gespräche

### Neue Veranstaltungsreihe im Staatsarchiv Wertheim

Mit den *Bronnbacher Gesprächen* hat das Staatsarchiv Wertheim im Sommer dieses Jahrs eine neue Veranstaltungsreihe eröffnet, die auf überraschend große Resonanz gestoßen ist. Mit den Veranstaltungen möchte der Archivverbund Main-Tauber, der im Rahmen des Tags der Heimatforschung bereits seit zehn Jahren an wechselnden Orten innerhalb des Landkreises regionalhistorische Themen einem Laienpublikum zu vermitteln sucht, nicht zuletzt zur Belebung der zwischenzeitlich weitgehend restaurierten Klosteranlage in Bronnbach beitragen. Die *Bronnbacher Gespräche* sind jeweils als kleine Vortragsreihen konzipiert, in denen insbesondere wissenschaftliche Arbeiten, die auf Quellen aus dem Archivverbund basieren, sowie neuere Tendenzen der historischen

Forschung an ausgewählten Beispielen vorgestellt werden sollen. Die Veranstaltungen, die im Archivgebäude in Bronnbach stattfinden, verstehen sich als Ergänzung bereits bestehender Vortragsangebote insbesondere seitens der historischen Vereine der Region.

Die beiden ersten Vorträge im Juni und Juli dieses Jahres galten neueren Forschungen über das Haus Löwenstein-Wertheim. In einem ersten Vortrag stellte Dr. Harald Stockert Ergebnisse seiner jüngst fertiggestellten Dissertation über die Grafen und Fürsten von Löwenstein-Wertheim im 18. und 19. Jahrhundert vor, die auf umfassenden Studien im Staatsarchiv Wertheim basiert. Im zweiten Vortrag referierte Dr. Martin Furtwängler über die Fürsten von Löwenstein-Wertheim als badi-

sche Standesherrn. Beide Vortragsveranstaltungen, die von der Volkshochschule Wertheim und dem Weingut Fürst Löwenstein unterstützt wurden, zogen zahlreiche Zuhörer aus der näheren und weiteren Umgebung Wertheims an. Eine Fortsetzung der Veranstaltungsreihe im nächsten Jahr ist geplant. In Erinnerung an die Deportation der badischen Juden in das Konzentrationslager Gurs vor 60 Jahren soll über die Geschichte der Juden im Main-Tauber-Gebiet informiert sowie ein Überblick über neuere Forschungen zum Holocaust vermittelt werden. Nähere Informationen über das Programm können beim Staatsarchiv Wertheim per Telefon 09342/1037, Telefax 09342/22338 oder E-Mail *Archiv-Wertheim@W.lad-bw.de* angefordert werden ■ *Müller*

## Hauptstaatsarchiv Stuttgart: Einführungsabende für Erstnutzer ... und solche, die es werden wollen

Das Hauptstaatsarchiv Stuttgart bietet seit September 1999 an jedem ersten Donnerstag eines Monats eine Einführung in die Nutzung des Archivs an. Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie an Erstnutzer, die bereits ein Thema gewählt, aber noch nie systematisch in einem Archiv gearbeitet haben. Daneben sollen aber auch Interessenten angesprochen werden, die auf das Archiv aufmerksam geworden sind und eine Nutzung in Erwägung ziehen, ohne bereits abschätzen zu können, ob sich im Hauptstaatsarchiv Unterlagen befinden, die für sie nützlich sein könnten. Hierbei wäre beispielsweise an

Besucher der Homepage des Hauptstaatsarchivs im Internet zu denken, deren Interesse dort geweckt wurde, oder an Besucher von Ausstellungen, die gerne auch selbst unmittelbar Archivalien auswerten würden.

Das Hauptstaatsarchiv hofft, durch den Einführungsabend mögliche Schwellenängste vor dem unbekanntem Wesen *Archiv* abbauen zu können, zugleich aber auch Informationen über die Erwartungen neuer und potentieller Nutzer zu erhalten, um die Befürfnisse seiner Kunden in der täglichen Arbeit noch stärker berücksichtigen zu können.

Die nächsten Einführungsveranstaltungen sind am 4. November und am 2. Dezember 1999, jeweils um 17.30 – etwa 19.00 Uhr. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Fällt der erste Donnerstag eines Monats auf einen Feiertag, findet die Veranstaltung am darauffolgenden Donnerstag statt – so auch am 13. Januar 2000.

Der Nutzerreferent des Hauptstaatsarchivs Dr. Moegle-Hofacker steht unter Telefon 0711/212-4321 gerne für nähere Auskünfte zur Verfügung. Auf Wunsch können auch abweichende Termine für Gruppen vereinbart werden ■ *Moegle-Hofacker*